

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

24.12.1813 (Nr. 356)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 356. Mittwoch, den 24. Dez. 1813.

Deutschland.

Am 21. d. Vormittags ließen des Großfürsten Konstantin kaiserl. Hohheit ein russisches Kavallerieregiment bei Ludwigsburg vor Sr. königl. Maj. von Würtemberg manöviriren, und alsdann vor Ihnen vorbeifiliren, worauf Se. königl. Maj. mit des Großfürsten kaiserl. Hoh. zu Monrepos zu Mittag speißen. Nachmittags verfügten sich Se. königl. Maj. nach Freudenthal, von wo Sie am 22. Nachmittags in Stuttgart zurück eintrafen. Am nämlichen Tage speißen Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin mit Ihrer Maj. der Königin.

Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern sind am 18. d. Abends, mit den beiden Adjutanten, Grafen Pappenheim und Baron Gumpfenberg, von Salzburg zu München angekommen.

Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis ist am 20. d. von Frankfurt nach Regensburg zurückgekehrt.

Zu Innsbruck ward, nach Erzählung der neuesten dortigen Zeit, durch die Proklamationen des Hrn. Grafen von Bellegarde und des Hrn. Barons von Lerchensfeld, vom 12. d., die Ruhe, einzelne Exzesse ausgenommen, wieder hergestellt. Doch versuchten einige Zusammengelassene, in der Nacht vom 14. zum 15., dieselbe abermals zu stören, indem sie einen Angriff auf die Hauptwache machten, die von Innsbrucker Bürgern, Landleuten aus der Gegend, und einem Detaschement kaiserl. östreich. Truppen besetzt war. Nach diesen Ereignissen erschienen zwei neue Proklamationen des Herrn Gen. Generalkommissärs vom 15. und 17. d. (letztere besonders an die Bewohner des Bintschgau gerichtet); ingleichen eine Bekanntmachung, daß Se. Maj. der König allen Verirrten, welche die Waffen niederlegen, Gnade zu bewilligen geruht habe. Seitdem kehrt die Ruhe in der Gegend von Innsbruck zurück, und viele entwandte Militäreffekten und Waffen wurden durch die Thätigkeit der Gemeindevorste-

her und der Geistlichkeit zurückgestellt. Auch im Bintschgau hatten die Insurgenten keine weitere Fortschritte gemacht; im Landgerichte Nied war das Landvolk gegen sie aufgestanden, hatte 15 gefangen gemacht, und die übrigen zerstreut. Der kaiserl. östreichische Landeskommissär im östreichischen Tirol, Hr. v. Roschmann, befaßt durch eine Publikation vom 17. d., alle in Folge des unglücklichen Volksaufstandes in das jenseitige Gebiet flüchtende königl. bayerische Beamte gastfreundlich aufzunehmen. Dem Boten von Südtirol vom 18. d. ist eine sehr bündig geschriebene „Warnung an die insurgirten Tiroler, von einem Östreicher“ beigelegt.

An die Bewohner des Fürstenthums Aichaffenburg ist folgender Aufruf erschienen: „Als vor einigen Jahren die Bewohner des Fürstenthums Aichaffenburg das Vertrauen zu mir hatten, mich zu ihrem ersten Landstand zu erwählen, sah ich voraus, daß unter den damaligen Umständen nichts zum Besten des Landes zu wirken sey. Ich entzog mich — der Erfolg hat meine Vorsicht leider gerechtfertigt! Eine andere Zeit ist nun erschienen. Der hohen Eintracht der erhabenen verbündeten Mächte, dem Heldennuthe ihrer Krieger, ist das finstere Schicksal der letzten Seiten gewichen; die Vorsehung hat das Loos der Deutschen in ihre eigenen Hände gelegt; es bedarf nichts mehr, als ein kräftiges Ermannern, als einen ernstlichen Willen, und die Ketten sind zerbrochen, die uns für immer umschlagen sollten. Mitbürger! Se. Durchl. der Hr. Generalgouverneur hat mich mit dem Auftrage beehrt, Führer der Schaar der Freiwilligen zu seyn. Die frühern Beweise eures Vertrauens haben mich ermuntert, diesem Rufe zu folgen. Auf denn! Es sammle sich um mich, wem es Ernst war mit der Gesinnung fürs Vaterland. Aichaffenburger, Speffarter! früher schon aus euren Wäldern der Schrecken des Feindes, es gilt das Wohl von uns Allen! darum eile ein jeder, der aus freiem Trieb seines Herzens die

freiwillige Fahne der gerechten Sache wählt! Werft die Bequemlichkeiten des Lebens auf eine Zeitlang weg, um mit dem erhebenden Gefühle des Verdienstes zu ihnen zurückzukehren; auch ich verlasse Weib und Kind, ziehe jedem Genuße vor, der freiwillige Führer in der Sache des Vaterlandes zu seyn. Wohl an denn, zeigt Deutschland, zeigt der Welt, daß Muth und Vaterlandsliebe eurem Herzen keine fremden Gefühle sind. Unterz. F. Graf v. Wallbott-Bassenheim, Major der Landwehr und Kommandant der Speßarter Freiwilligen ic.

F r a n k r e i c h.

Am 15. d. hielt der Kaiser ein Ministerialkonseil.

Der Moniteur vom 16. d. enthält folgendes aus Bayonne vom 12. d.: „Vorgestern Morgens ließ der Hr. Marschall Herzog von Dalmatien den Theil der englischen Armee angreifen, der Tags vorher vor das verschanzte Lager von Bayonne gerückt war. Derselbe wurde bis auf die Höhen von Barrouillet und Bardart zurückgedrängt. Das Plateau von Bassussarry wurde mit gefälltem Bajonet genommen. In verfloßener Nacht und den Tag hindurch fiel ein sehr starker Regen. Der Hr. Graf Reille griff mit der 7. und 9. Division, die hernach noch mit der 1. Division verstärkt und durch die Reserve-Division unter den Befehlen des Gen. Billatte unterstützt wurde, den Wald von Barouillet an, woselbst die 1. und 5. englische Division verschanzt standen. Der Hr. Graf Reille hatte sie vertrieben, als der Hr. Gen. Clausel, der mit den Divisionen unter seinen Befehlen vor den Verschanzungen des Feindes bei Arcangues stand, den Theil der feindl. Armee, welcher über die Nive gegangen war, in aller Eile zurückkehren, und auf den Höhen von Urbaines sich aufstellen sah, und daher Verstärkung verlangte, die ihm geschickt wurde. Des Nachts blieben wir Meister des Plateau von Bassussarry und jenes von Barrouillet. Der Feind hatte 4 englische Divisionen und eine portugiesische Division auf den Plateaux von Bassussarry, Arcangues und Barrouillet. Der Zweifel des Hrn. Marschalls ist erreicht, und der Feind genöthigt worden, mit den Truppen, welche Tags vorher auf das rechte Ufer der Nive gekommen waren, auf das linke Ufer zurückzugehen. Der Verlust des Feindes ist an diesem Tage sehr beträchtlich gewesen. Wir haben 1200 englische Gefangene gemacht, worunter 15 Offiziere, und unter diesen ein Oberst und ein Major sind. Uns sind kaum 800 M.

streitunfähig gemacht worden. Der Gen. Billatte ist verwundet, jedoch sehr leicht. Gestern, gegen 10 Uhr des Morgens, sandte der Feind 4 Regimenter Infanterie gegen das Plateau von Barrouillet, um, wo möglich, uns diese Position wieder zu nehmen. Unsere Posten wurden durch die Division des Gen. Darricau unterstützt, und jene 4 Regimenter wurden geworfen; sie zogen sich auf eine Linie zurück, welche der Feind weiter zurück gebildet hatte. Gen. Boyer erhielt Befehl, diese Linie auf ihrer linken Flanke anzugreifen, während Gen. Darricau von vorn gegen sie marschierte. Die Brigade Mene reichte hin, um den Feind zum Rückzuge zu zwingen; er wurde in Unordnung gebracht. Auch dieser Versuch ist den Feind theuer zu stehen gekommen; wir haben ihm viele Leute getödtet oder verwundet, und 4 bis 500 Gefangene gemacht. Auf dem übrigen Theile der Linie ist nichts vorgefallen.“

Pariser nicht offiz. Blätter melden, es seyen 15,000 Mann auf ihrem Marsche zur Armee des Prinzen Viktors zu Alexandrien angekommen; zu Antwerpen befinde sich eine Besatzung von mehr als 16,000 M., und darunter mehrere Bataillons der kais. Garde; der Marschall Herzog von Tarent befinde sich zu Nimwegen, und zu Herzogenbusch seyen franz. Truppen angekommen.

Am 15. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 53 Fr. 65 Cent., und am 16. zu 53 Fr. 90 Cent.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nach Berichten aus London vom 6. d. im Journal de l'Empire soll der engl. Gesandte zu Petersburg, Lord Walpole, sogleich nach seiner Ankunft dem russ. Ministerium erklärt haben: da die britische Regierung schon ausdrücklich die Vermittlung oder Dazwischenkunft jeder fremden Macht in dem Streite zwischen Großbritannien und Nordamerika abgelehnt habe, und der Aufenthalt der amerikanischen Bevollmächtigten in Rußland, nach Bekanntmachung dieses Entschlusses, die Welt nur in Irthum führen könne, so habe er Befehl, zu erklären, daß deren Zurücksendung der engl. Regierung besonders angenehm seyn würde.

Dasselbe Blatt giebt, angeblich aus der Dubliner Zeitung, Evening Post, folgenden Artikel: „Wir erfahren durch Privatbriefe aus Spanien, daß die Liebe des Volks für Lord Wellington bis zum Enthusiasmus geht. Die Meinung, daß es dem Interesse Spaniens, Groß-

britanniens und Europa's angemessen sey, Lord Wellington die spanische Krone zu geben, fängt an, herrschend zu werden. Man sagt und glaubt, daß einige spanische Granden und andere Personen von Ansehen eine Deputation an Castanos abgesandt haben, der ein vertrauter Freund Wellingtons ist, um sich mit Sr. Herrl. über diese Sache zu benehmen ic. — Vorher geht in dem Journal de l'Empire ein Auszug aus einem Schreiben aus Sevilla vom 30. Okt., angeblich aus spanischen Journalen entlehnt, worin, im Tone des Unwillens, gleichfalls davon die Rede ist, daß man damit umgehe, Lord Wellington Spanien zum Könige zu geben.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die neuesten Nachrichten vom Oberrhein enthalten folgendes: Am 20. d. kamen Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg mit Ihrem Hauptquartier zu Lörrach an, nachdem sich in den vorhergegangenen Tagen ein großer Theil der verbündeten Armee in dortiger Gegend zusammengezogen hatte. In der Nacht auf den 21. setzten sich sämtliche Truppen in Marsch, und passirten auf mehreren Punkten, in der Linie von Lauffenburg bis Basel, theils auf den stehenden, theils auf Schiffbrücken, den Rhein. Der Uebergang dauerte am 21. noch fort. Das Einrücken der allirten Truppen in die Schweiz geschah, so viel man bis jezo weiß, ohne allen Widerstand von Seite der Schweiz. Truppen; man spricht selbst von einer geschlossenen Konvention, vermöge welcher letztere sich bis auf einen gewissen Punkt zurückziehen. Hüningen sollte, wie man glaubt, noch am 21. bereont werden. Von den Anhöhen von Dillingen sah man an diesem Tage schon allirte Truppen jenseits dieser Festung. Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg ritten am 21. mit Gefolge von Lörrach, wie es hieß, nach Basel, von wo Sie Abends in Lörrach zurückermartet wurden. Nach mehreren Briefen haben auch in der Linie von Lauffenburg bis Schaffhausen Rheinübergänge statt gehabt.

Die Kasseler Zeitung vom 19. d. meldet: „Den neuesten Nachrichten zufolge befand sich das Hauptquartier Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden am 11. zu Segeberg, und war im Begriff, nach Neumünster aufzubrechen; Homburg soll nur von den Dänen besetzt seyn, und der Marschall Davoust sich mit seinem Armeekorps immer weiter ins Holsteinsche zurückziehen; in der Gegend von Dilseloh war am 7. d. zwischen der Avantgarde

der Nordarmee und der Arrieregarde der Franzosen und Dänen ein bedeutendes Gefecht, in welchem ein französ. und dänisches Kavallerieregiment theils niedergebauen, theils gefangen genommen ward, und 10 bis 12 Kanonen erbeutet wurden.“

Dieselbe Zeitung vom 20. d. sagt: „Einem Gerüchte nach soll Dänemark sich für neutral erklärt haben, nach andern, unter gewissen Bedingungen, der großen Koalition gegen Frankreich beigetreten seyn. Man erwartet die Bestätigung und nähere Berichtigung dieser Nachrichten.“

Nachrichten aus Tirol zufolge, traf am 14. d. der Feldmarschall Graf Bellegarde von Innsbruck zu Bogen, und am 15. im Hauptquartiere zu Vicenza ein, wo er das Oberkommando der kais. östreich. Armee in Italien übernahm. Der General Starhemberg hatte am 8. d. einen Angriff, welchen der französ. Divisionsgeneral Marcognet mit 6000 Mann in drei Kolonnen bei Doara gegen ihn versuchte, standhaft zurückgeschlagen und den Feind bis an die Thore von Rovigo verfolgt. Hierdurch war die Verbindung mit dem Gen. Nugent, welcher sein Hauptquartier zu Comachio, seine Avantgarde zu Ravenna hatte, nunmehr neuerdings gesichert. Selbiger hatte kürzlich in einem Gefechte zwischen Comachio und Ravenna, und bei einem Ausfalle aus Brondolo dem Feinde beträchtlichen Schaden zugefügt.

B e r i c h t i g u n g.

In Schwäbischen Merkur No. 256 steht unter dem Artikel: Mannheim vom 15. Dez. (auf pag. 1647), unter andern auch, daß zur Badischen Landwehr sich viele Freiwillige, ja nicht selten sogar Verheirathete, melden; weniger jedoch bis jezt zu dem von mir angekündigten Korps freiwilliger Jäger zu Pferde. Da der Korrespondent entweder nicht besser unterrichtet war, oder sich vielleicht nachtheilig über mein Vorhaben äußern wollte, so finde ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß bereits gegen 200 Jünglinge, aus den edelsten Geschlechtern des Landes, sich gesammelt haben, und daß in wenig Wochen das Regiment vollständig organisiert seyn wird.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1813.

v. Holzing,

Major und Flügeladjutant, Kommandeur des freiwilligen Jägerregiments zu Pferde.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. Dez. (zum erstenmal): Helene, Oper in 3 Aufzügen, frei nach Bouilly von Treitschke; Musik von Mehül.

Todes-Anzeige.

Meinen lieben Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß die Vorsehung meine gute Mutter, in einem Alter von 71 1/2 Jahren, nach einem kurzen leidenslosen Krankentage von 2 1/2 Tagen, am gestrigen in eine bessere Welt abgerufen. Da ich weiß, was sie mit mir fühlen werden, so möchte ich wohl um Verzeihung der Kondolenz bitten.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1813.

Auguste Lindemann,
und im Namen meines abwesenden Bruders.

Promenadehaus. [Anzeige.] Es wird hiermit einem verehrungswürdigen Publikum bekannt gemacht, daß auf den Stephanstag und Montag Tanzmusik gehalten wird, so wie alle künftigen Sonntage. Zugleich bemerke ich, daß die Defen im Saal geheizt werden, und den Tanzliebhabern mache ich besonders bekannt, daß die Musikanten, statt 36 fr., nur 24 fr. Entree abnehmen dürfen. Meinen Gönnern verspreche ich gute Bedienung und billige Preise, und hoffe geneigten Zuspruch zu erhalten.

Friedrich Reuter, Promenadewirth.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Bei unterzeichneter Stelle wird Montags, den 3. Jänner nächstkünftigen Jahres, Nachmittags 2 Uhr, eine Schnur in silbernen Charmerlächchen gefasste Brillanten, 59 an der Zahl, beinahe von einer Größe, der kleinste 6 Gran, der kleinste 3 Gran wiegend, ferner 2 goldene und eine tombakene Taschenuhr öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1813.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Diermüller.

Mannheim. [Mühlen-Versteigerung.] Die dem verlebten Herrn Roth Peter Brentano zuständig gewesene, am kleinen Rhein dahier gelegene, gut unterhaltene Mühle von zwei Mahl- und einem Schälengang, worauf 15,500 fl. geboten sind, wird den 28. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum rothen Haus, wiederholt versteigert, und dann dem Meist- und Liebhabenden ohne allen Vorbehalt definitiv zugeschlagen.

Mannheim, den 6. Dez. 1813.

Großherzogliches Amtsevisor.

Leers.

Mannheim. [Ediktalladung.] Der schon seit vielen Jahren von hier abwesende Michael Klein wird hiermit vorgeladen, sich wegen der Nachlassenschaft seines verlebten Bruders, des als Oberlieutenant bei dem Königl. Bayerischen 4ten Artillerie-Bataillon gestandenen Peter Ludwig Klein, innerhalb 6 Wochen unter dem ausdrücklichen Rechtsnachtheil dahier zu melden, daß er ansonst mit seinem Anspruch auf solche Verlassenschaft ausgeschlossen werden solle.

Mannheim, den 9. Nov. 1813.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Hupperecht.

Stark.

Schweizingen. [Vortagung.] Franz Scharf und Ludwig Götz von Schweizingen, Soldaten unter dem ersten Großherzog. Bad. Infant. Regiment von Stockhorn, desertirten in diesem Frühjahre von ihrem Regiment.

Sie werden vorgeladen, sich binnen 3 Monaten über diese Desertion bei Großherzogl. Amte zu rechtfertigen, widrigen-

falls gegen sie nach den Landesgesetzen über ausgetretene Unterthanen vorgefahren wird.

Schweizingen, den 4. Dez. 1813.

Großherzogliches Amt.

Stzstein.

Bach.

Endingen. [Vortagung dreier Refraktairs.] Die Refraktairs Jakob Gruber, Michael Eßfler und Joseph Keck, von Endingen, werden hiermit aufgefordert, binnen einer Frist von vier Wochen sich dahier zu stellen, und ihren aufhabenden Unterthanenpflichten um so gewisser Genüge zu leisten, als andern Falls gegen sie nach der Landeskonstitution vorgefahren werden würde.

Endingen, den 17. Dez. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Dr. Kapferer.

Müllheim. [Vortagung Milizpflichtiger.] Nachstehende Milizpflichtige, die in die Konscription vom Jahr 1813 und in die außerordentliche Konscription, sodann zur Ergänzung ins Loos gekommen, und für die, da sie nicht anwesend waren, ihre Nachmänner haben eintreten müssen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen, und sich persönlich zu stellen, widrigenfalls ihr Vermögen konfisziert, und sie nach der Landeskonstitution werden behandelt werden.

Johann Friedrich Busch, Keller von Badenweiler.

Johann Georg Sigay, von Hügelheim.

Johann Jakob Katt, vom Schweighof.

Franz Anton Thomen, von Neuenburg.

Seraphin Heidegger, von da.

Jac Henner, von Kuggen.

Jakob Reinhard, Zimmermann von Oberweiler.

Paul Cherle, von Ballrechten.

Johannes Etkes, Kübler von Müllheim.

Johannes Bodeweiler, Bäcker von Oberweiler.

Müllheim, den 30. November 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müller.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Das Großherzogliche Königkreisdirektorium hat durch Beschluß vom 10. d. M. gegen die Ausreißer, Robert Kattenbach, Jakob Roth, Medardus Haack, Joseph Keiternann und Valentin Huber von Dittenberg, und Christian Müller von Fesenbach, die gesetzliche Strafe der Vermögenskonfiskation und der Verlust des Gemeinbürgerrechts erkannt.

Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Offenburg, den 12. Dez. 1813.

Großherzogl. Bad. Stadt- und lites Landamt.

Sensburg.

Pforzheim. [Wiehmarkt.] Es wird hiermit bekannt gemacht, daß eingetretener Umstände wegen der nächste Monatsmarkt am 3. Jänner 1814 nicht abgehalten werden könne.

Pforzheim, den 20. Dez. 1813.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Karlsruhe. [Buchniederlage.] Bei Errichtung des Lagerkorps sind viele schwarze Bücher erforderlich; wir haben, um es denjenigen, die sich selbst leiden, zu erleichtern, ein Lager von schwarzen und andern Büchern aller Art, von extrafein bis auf die geringern Sorten, in der Wohnung unfrers Faktor Bühler, bei Hrn. Demier im Zeughaus, etablirt, und werden die Preise auf das billigste stellen.

Gülich und Finkenstein.

Morgen erscheint, wegen des heil. Wehnachtstages, keine Zeitung; allenfalls eingehende Nachrichten von besonderer Wichtigkeit werden durch ein Extrablatt mitgetheilt werden.